

## Weiterbildungsbezeichnung Pflegefachperson in der Neurologie

### Modulbezeichnung „Spezielle Pflege von Menschen mit intermittierenden neurologischen Erkrankungen“

#### Modulkürzel/nummer FM 3

Präsenzzeit: 120 Stunden	Selbststudium: 0 Stunden	Praktische Anteile: 120 Stunden
-----------------------------	-----------------------------	------------------------------------

#### Modulbeschreibung und didaktischer Kommentar

In diesem Modul lernen die Teilnehmenden den Behandlungspfad von Menschen mit Kopfschmerz oder Epilepsie zu begleiten und gestalten. Neben medizinischem Grundwissen, interdisziplinärer Teamarbeit, Mitwirkung bei der Diagnostik und Therapie, werden pflegerelevante Veränderungen in den unterschiedlichen Lebensphasen, auf physischer, psychischer, kognitiver und emotionaler Ebene in Verbindung mit der Lebenswelt der Patient(inn)en gebracht. Die Teilnehmenden lernen die Pflege unter Einbezug wissenschaftlicher Erkenntnisse, Expertenstandards und Leitlinien entsprechend zu planen, organisieren, durchzuführen, evaluieren und zu adaptieren. Weiter lernen die Teilnehmenden die Bedeutung der Lebenswelt zu erkennen und das Umfeld, sowie Hilfsmittel und -angebote zu nutzen, um Patient(inn)en in ihrer Krankheitsbewältigung zu unterstützen. Außerdem werden in diesem Modul Grundlagen der Beratung und der Pflegeversicherung (SGB XI), sowie Ansprüchen aus dem SGB V vermittelt. Zuletzt lernen die Teilnehmenden organisatorisch, strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen kennen.

#### Lernergebnisse und Handlungskompetenz

- **Wissen**
- Die Teilnehmenden kennen die medizinischen Grundlagen zu den Erkrankungen Kopfschmerz und Epilepsie, können altersunabhängig zugehörige Symptome erkennen, differenzieren, bewerten und Handlung ableiten.
- Sie kennen die verschiedenen settingspezifischen und -übergreifenden Behandlungs-, Pflege-, Hilfs- und Unterstützungsangebote.
- Die Teilnehmenden kennen rechtliche Folgen, die sich aus der Erkrankung für Patient(inn)en ergeben können.
- Die Teilnehmenden kennen die rechtlichen Ansprüche, die sich auf die Erkrankungen aus dem SGB V und SGB XI ableiten lassen.
- Sie wissen um die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Angehörigenarbeit und der Gestaltung eines sicheren Umfeldes
- Die Teilnehmenden kennen Präventions- und Patientenedukationsmodelle und können diese in der Pflege von Patient(inn) und ihrer Bezugspersonen anwenden.
- Die Teilnehmenden kennen die aktuellen nationalen Expertenstandards zum Thema Schmerz, sowie die entsprechenden medizinischen Leitlinien.

- Die Teilnehmenden wissen um die Bedeutung exogener und endogener Stressoren und kennen Ansätze diese zu reduzieren.
- Die Teilnehmenden wissen, um die herausfordernde emotionale Belastung Patient(inn)en, kennen die Grundsätze psychotherapeutischer Gesprächsführung und kennen Hilfsangebote.
- Die Teilnehmenden wissen, dass sich Patient(inn)en in den unterschiedlichen Settings mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert sehen und das Alter der betroffenen Person die Krankheitsbewältigung und individuellen Wünsche und Bedürfnisse beeinflusst.
- Die Teilnehmenden kennen rechtliche Folgen, die sich aus der Erkrankung für Patient(inn)en ergeben können.
  
- **Können**
- Die Teilnehmenden können spezielle Aufgaben im diagnostischen und therapeutischen Prozess übernehmen.
- Die Teilnehmenden gestalten aktiv den Pflegeprozess von Patient(inn)en auf Grundlage von aktuellen Pflege-theorien und wissenschaftlichen Erkenntnissen.
- Die Teilnehmenden sind in der Lage ihren Pflegeprozess Leitlinien und Expertenstandards auf die individuellen Bedarfe angepasst einzubinden.
- Die Teilnehmenden können die Beziehungsgestaltung aktiv beeinflussen und für den weiteren pflegerischen Verlauf nutzen.
- Sie können ihr pflegerisches Handeln und ihre Entscheidungen auf Grundlage ihres Fach- und Erfahrungswissens, sowie aktueller Erkenntnisse aus der Pflegeforschung argumentieren und vertreten.
- Sie wissen um die Bedeutung von Einflussfaktoren wie Stress, Ernährung oder Schlaf und können Patient(inn)en beraten und anleiten das Management selbst zu übernehmen und gestalten.
- Die Teilnehmenden sind in der Lage Patient(inn)en und Zugehörige in ihrer aktuellen Krankheitsbewältigung zu beraten und zu begleiten, die Lebenswelt mit einzubeziehen und die notwendigen Schritte zu veranlassen, die Krankheitsbewältigung im Sinne der Rückkehr zur Lebenswelt zu gestalten.
- Die Teilnehmenden können sich aktiv ins interdisziplinäre Team einbringen, kooperieren, Maßnahmen koordinieren und das Überleitmanagement übernehmen.
- Die Teilnehmenden sind in der Lage Patient(inn)en und Bezugspersonen bezüglich der Pflegeinterventionen anzuleiten und zu beraten. Weiter können sie Hilfestellungen und Unterstützung bei Ansprüchen aus dem SGB V und XI bieten.
  
- **Einstellungen/Werte/Haltungen**
- Die Teilnehmenden verfügen über ein professionelles Rollenverständnis, durch das die Bedürfnisse und Wünsche von Patient(innen) in die professionelle Pflege einbezogen werden und Patient(inn)en befähigt werden ihre Erkrankung eigenständig zu managen. Sie erarbeiten ein sicheres Umfeld, in dem Patient(inn)en eigene Ressourcen nutzen, erhalten und ausbauen können.

- Die Teilnehmenden verstehen die Pflege als ganzheitlichen Ansatz, der alle Lebensbereiche, das Pflegesetting und die Umwelt, sowie die individuellen Ansprüche der Betroffenen miteinschließt.
- Die Teilnehmenden erkennen ethische Fragestellungen der Patient(inn)en nach einem Apoplex und können eine differenzierte und begründete Entscheidung im Sinne der Patient(inn)en und dessen Wünsche und Bedürfnisse treffen und vertreten.
- Die Teilnehmenden erstellen gemeinsam mit den Betroffenen einen respekt- und würdevollen Pflegeprozess, der die individuellen Ansprüche, Bedürfnisse und das Krankheitserleben der Betroffenen abbildet und die Umwelt einbezieht.
- Die Teilnehmenden nehmen Patient(inn)en ganzheitlich wahr, beziehen die Lebenswelt mit ein und erarbeiten gemeinsame, lebenswelteinbeziehende Ziele.
- Die Teilnehmenden kennen die unterschiedlichen Stadien der Krankheitsbewältigung und können sie aktiv gestalten.
- Die Teilnehmenden respektieren die Entscheidungen und Grenzen von Patient(in)en und Bezugspersonen bezüglich der Pflege, Therapie, Krankheitsbewältigung und/oder Inanspruchnahme von Hilfen.
- Die Teilnehmenden kennen die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit und intersektoraler Ansätze. Sie wissen um ihre speziellen Aufgaben in diesem Gefüge und gestalten aktiv die Rolle der Pflegenden. Sie binden ihr spezielles fachliches Wissen in die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein und treten als neurologische Pflegeexperte/In für eine patient(inn)enorientierte Pflege ein.
- Die Teilnehmenden haben einen rollenspezifischen professionellen Wertekodex als neurologische Pflegeexperte/In aufgebaut und können diesen nach außen vertreten, entsprechend handeln und zur Professionalisierung der Pflegenden beitragen.

## **Inhalte**

- Med. Grundlagenwissen zu den Erkrankungen Epilepsie, Kopfschmerz und weiteren neurologischen Krankheitsbildern
- Mitwirkung bei Diagnostik und Therapie in den unterschiedlichen Settings und Krankheitsphasen
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Pflegeprozess
- Spezifische Pflege, Versorgung, Betreuung und Teilhabe von Menschen mit Kopfschmerz/Epilepsie
- Pflege als Teil des interdisziplinären Teams, intersektorale Ansätze, Case und Care Management
- Psychosoziale Betreuung, Beratung und Angehörigenarbeit
- Interdisziplinäre/ethische Fallbesprechung
- Hilfs- und Unterstützungsangebote
- Netzwerk und Selbsthilfe
- Rehabilitation / Rückkehr zur einen Lebenswelt, Wohn- und Lebensformen (Beruf, Verkehrstüchtigkeit, Teilhabe)
- Expertenstandard Schmerz, Leitlinien, individuelle Risikoanalyse
- Schlafforschung, Stressmanagement, Sport, Ernährung
- Krisenmanagement

- Rechtliche Aspekte

**Lern- und Lehrformen/ Methoden**

Vorträge, Peergroup, Seminare, Workshops, Diskussionsbeiträge, Fallarbeit, (Selbststudium)

**Hinweise zum Praxistransfer und Aufbereitung der Praxiserfahrungen am Lernort Weiterbildungsstätte**

Der Nachweis der Berufspraxis erfolgt in geeigneten Berufsfeldern. Lernaufgaben für die Praxis, Beobachtungsaufträge, Fallbesprechungen, moderierter Erfahrungsaustausch, Modulprüfungen mit Fallarbeiten /Themen aus der Praxis, kollegiale Beratung, Reflexion der Praxiserfahrungen

**Modulprüfung**

schriftliche oder mündliche Prüfung nach § 10 (3) WbPVo für Pflegefachkräfte

**Curriculare Schnittstellen und Querverweise****Literaturhinweise**